

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Verantwortlicher Hr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklam n **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich o wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 31.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 9. ¹⁴ 18.

14. Jahrg.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

Da aus mehreren Gemeinden das Auftreten der Peronospora gemeldet wird, so empfehlen wir allen Weinbau treibenden, mit der Bespritzung der Weinberge nicht länger zu warten und wo bereits vor 14 Tagen oder 3 Wochen die erste Bespritzung stattgefunden hat, unverzüglich die zweite Bespritzung durchzuführen. Ganz besondere Beachtung schenke man den Jungfeldern und spritze diese öfters (1%), damit diese von der Peronospora verschont bleiben. Man spritze jetzt mit einer 1½–2% Kupfervitriolkalk- oder einer 2–3% Peroxidbrühe. Auch halte man die Weinberge frei von Unkraut und Sorge für gutes Aufbinden der Reben. Man achte ferner auf das Auftreten des Mehltau (Didyma) und schwefle, sobald die Krankheit auftritt, bei warmem, windstillem Wetter.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Zur Bekämpfung des falschen Mehltaus der Reben!

Die Abhandlung des Prof. Dr. Müller-Thurgau darüber in Nr. 30 Ihrer geschätzten Zeitung giebt mancherlei interessante Aufklärung und Anregungen, die insofern eine ganz besondere Bedeutung haben, als sie das Bestreben erkennen lassen, durch, sagen wir Hausmittel, der Entwicklung der Pilze entgegenzuarbeiten.

Müller-Thurgau will die Dunstentwicklung in den Weinbergen vermindern, durch Umgraben vor Austrieb

der Stöcke, um die sporenübergehenden Blattreste des Vorjahres unterzugraben und damit die Sporen abzutöten, durch die Entfernung des Unkrautes und durch Vermeidung des Grabens vor und während der Blüte, weil das „Karsten“, wenn auch nur vorübergehend, eine erhöhte Dunstentwicklung nach sich zöge. Außerdem empfiehlt er eine nicht zu niedrige Zucht der Reben.

Wenn ich mir erlaube, auf diese Punkte näher einzugehen, so möchte ich, was die Entrückung der Reben den Dunstflüssen durch höhere Zucht angeht, dieser Ansicht unumwunden beipflichten, denn es ist ganz gleichgültig, ob die Vogrebe auf 30 oder 40 cm Höhe vom Boden zu liegen kommt. Auch stehe ich in Bezug auf das Frühjahrsgaben vollkommen auf dem Standpunkte des Verfassers, der damit die alten Blattreste mit den Sporen unschädlich machen will. Aber das Graben sollte unbedingt nach dem Rebschnitt geschehen. Erst der Schnitt und dann das Graben, und zwar kein Hoch-, sogen. Balkenbau, sondern ein Ebenbauen sollte es sein, denn gerade die Vertiefungen unter den Stöcken (die Rinnen rechts und links der Balken), die Wasserlöcher, sind die gefährlichsten Dunstentwickler, die man sich nur denken kann.

Die Dunstentwicklung ist abhängig, von der Capillarität, der Haargefäße und Haarröhrchen der Erde, Kanälchen, die sich in der Erde allmählich entwickeln, wenn keine Erdbewegungen vorgenommen werden, und die den Zweck haben, die Ausdünstung der Erde in normale Bahnen zu lenken, je nachdem die Erdoberfläche durch äußere und innere Einwirkung zu geringerer oder stärkerer Abgabe des Dunstes veranlaßt wird. Rippe ich nun durch Graben die Erdoberfläche um, so unterbreche ich die Haarröhrchen und mache es der Dunstentwicklung der Unterschicht unmöglich, durch die umgestülpte Oberschicht zu dringen. Viele sehen nun darin ein Universalmittel zur Verhinderung gefährlicher Dunstentwicklung überhaupt und meinen so ein wirksames Mittel

gegen die Pilzbildung zu besitzen. Die Anhänger dieser Auffassung übersehen jedoch, mit der nach Prof. Dr. Müller-Thurgau „wenn auch nur vorübergehenden erhöhten Dunstentwicklung“, zu rechnen, die nicht der an der Ausdunstung gehinderten Unterschicht, wohl aber der umgestülpten Oberschicht entspringt, denn mit der Isolierung der Unterschicht durch Umgraben der Oberschicht wird nicht nur jene von dieser, sondern auch diese von jener abgeschlossen. — Bleibt der Boden unberührt, so giebt die Erde den Dunst langsam ab, die unteren kühleren Schichten lassen nur eine allmähliche Dunstabgabe zu, die sich bei stärkerer Wärmeeinwirkung durch die Sonne natürlich entsprechend erhöht. Wird der Boden umgegraben, so können die Kanäle der Unterschicht, weil diese eben jetzt abgeschlossen wird, nicht fühlend auf die Dunstentwicklung der Oberschicht einwirken, die Sonne kann die umgegrabene Schicht schneller erwärmen, die Dunstentwicklung wird dadurch beschleunigt und erhöht und der Pilz entwickelt sich leichter und zahlreicher.

Ob das Unkraut so sehr die Dunstentwicklung unterstügt, ist mir zweifelhaft, denn es hält den Boden kühler, es wirkt also einer raschen Dunstentwicklung entgegen und müßte eigentlich eher ungünstig für die Pilzentwicklung sein.

Wie dem aber auch sei, unzweifelhaft ist das öftere Graben der Pilzbildung ungemein förderlich. Man sollte deshalb den Grabbau auf den Winter- und den Frühjahrsbau beschränken und das Unkraut dann durch Absicheln klein halten. So hätte man zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen und so würde Zeit genug für die so nützlichen Laubarbeiten, in erster Linie das Auspflücken und andere nötige und nützliche Bekämpfungsarbeiten übrig bleiben. W

Weinlieferungen für den Beeresbedarf.

Von der Pfälzischen Zentrale für Kriegslieferungen wird folgende Mitteilung verbreitet:

Das kgl. Bayerische Kriegsministerium hat nunmehr die Weinbeschaffung für den Inlandsbedarf der bayerischen Heeresverwaltung und der von Bayern aus zu versorgenden Teile des Feldheeres bei der kgl. stellvertretenden Intendantur II. Armeekorps zentralisiert, von wo aus die eingehenden Bestellungen auf die beiden bayerischen Verkaufszentralen, die pfälzische Zentrale für Kriegslieferungen von Wein in Neustadt a. d. Haardt und die Kriegsweinlieferungszentrale in Bayern rechts des Rheins in Würzburg zur Ausführung verteilt werden.

Die kgl. stellvertretenden Intendanturen I. und III. Armeekorps sind angewiesen, den Weinbedarf ihrer Korpsbezirke bei der stellvertretenden Intendantur II. Armeekorps anzumelden. Die gleiche Weisung ist erteilt bezüglich jener Weinmengen, welche die stellvertretenden Intendanturen als Marktetenderwaren zu beschaffen haben. Fälle, in denen Truppenteile usw. bei den Etappen-Intendanturen bestimmte Marken von bestimmten Weinsorten usw. anfordern, scheiden hierbei aus, da den Truppenteilen, die den Wein bezahlen die Wahl eines bestimmten Weines nicht genommen werden kann. Ferner ist die kgl. stellvertretende Intendantur XIV. Armeekorps ersucht worden, die auf bayerische Erbsmagazine verwiesenen Proviantdepots Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt anzuweisen, ihren Weinbedarf für die Truppenverpflegung und die Versorgung der Lazarette des Feldheeres nicht mehr wie bisher bei den einzelnen Erbsmagazinen, sondern gleichfalls bei der stellvertretenden Intendantur II. Armeekorps anzumelden. Die kgl. Intendanturen werden weiter bei den kgl. stellvertretenden Generalkommandos anregen, die Offiziersspeiseanstal-

ten usw. der Ersatztruppenteile usw. auf die Möglichkeit der Deckung ihres Weinbedarfs durch Vermittlung der kgl. Intendantur II. Armeekorps hinzuweisen.

Endlich wurde dem kgl. Preussischen, kgl. Sächsischen und kgl. Württembergischen Kriegsministerium anheimgestellt, die Beschaffungsstellen ihres Befehlsbereichs anzuweisen, sich bei Weinbezügen aus Bayern gleichfalls der Vermittlung der kgl. stellvertretenden Intendantur II. Armeekorps zu bedienen.

Damit ist von Seite des kgl. Kriegsministeriums geschehen, was nach den bestehenden Zuständigkeitsverhältnissen zur Abhilfe der Klagen aus den Kreisen des Weinbaus und Weinhandels wegen ungenügender oder ungleichmäßiger Berücksichtigung bei der Vergebung von Heereslieferungen möglich ist.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 6. Juli. Zwischen der Alee- und Kornrente wünscht der Landwirt Regen und dieser ist ihm dieses Jahr in reichlicher Fülle zu Teil geworden. Es ist aber auch eine Freude, zu sehen, wie üppig sich alle Feld- und Gartenfrüchte, das Futter und die Gemüse, während der letzten Woche gewachsen sind. Schwer hat das Korn geladen und vierkantig formen sich die Aehren des kostbaren Weizens; das üppige Kraut der Frühkartoffeln läßt reichen Anlaß vermuten und so dürfte der schwerste Teil des Hungerquartals bald vorüber sein. Nun aber ist es des Regens wohl genug; es muß die Sonne wieder scheinen damit die Früchte reifen und das Futter nahrhaft wird. Mit etwas gemischten Gefühlen hat allerdings der Winzer das Wetter betrachtet. Wohl sagt er sich: was kann uns der Wein nützen, wenn wir kein Brot haben; aber es steckt doch so Fleiß und Schweiß in den Weinbergen und die Neben haben bisher so vielversprechend aus, daß es doch schade wäre, wenn die schöne Hoffnung jetzt schon gestört würde. Die Blüte ist allerdings nicht ganz nach Wunsch verlaufen. Sie hat sich sehr in die Länge gezogen und so rieselt manche Traube ab. Nun soll man aber auch nicht ganz zu schwarz sehen. Der reiche Behang kann etwas Abfall vertragen. Fast als ein Wunder ist es zu betrachten, daß sich die Krankheiten nicht weiter verbreitet haben und auch der Wurm nicht so verheerend aufgetreten ist, wie befürchtet werden mußte. Die letzten Regen waren warm; es können die verblühten Trauben schnell weiter wachsen und so wird sich der Schaden wieder ausgleichen. Während dieser Niederschrift fängt das Barometer an zu steigen, somit Hoffnung auf besseres Wetter und wenn erst die Sonne wieder scheint, dann sind die Regentage bald vergessen. Die Weinbergsarbeiten mußten allerdings eine unangenehme Unterbrechung erleiden. Wohl ist schon viel geschafft worden, es ist aber auch noch viel zu Hesten. Nun hat der Regen auch das Unkraut zum Wuchern angeregt und macht einen wiederholten Bodenbau nötig. Nur schönes Wetter und es kann noch alles zum guten Ende kommen. Was nun die Krankheiten betrifft, so ist zur Zeit das Oidium mehr zu fürchten, als die Peronospora. Von ersterem sind mehr befallene Triebe vorhanden, als von letzterem und somit erscheint das Schwefeln nötiger als das Spritzen, wenngleich auch dieses nicht zu versäumen ist. Der Boden ist jetzt gründlich durchfeuchtet und dies begünstigt immer die Pilzkrankheiten. Hoffentlich scheint nun bald die Sonne wieder, Landwirte und Winzer sehnen sich alle sehr danach.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 5. Juli. Der Vorstand des

„Heffischen Weinbau-Vereins“ wendet sich in den Juni-Mitteilungen des Vereins mit folgenden Ausführungen an die Mitglieder des Vereins: „War man nicht bei Ausbruch des Krieges der allgemeinen Ansicht, daß durch ihn auch der durch sauren Schweiß und harte Winzerarbeit wohlverdiente Lohn des Winzers geschmälert würde? Wer ahnte, daß das Geschick es gerade in dem ungeheuren Weltbrande so gütig mit dem deutschen Weinbau meinte und somit alle vorherigen Befürchtungen für nichtig erklärte? Winzer, überzeugt euch selbst an Hand der veröffentlichten Weinversteigerungen, daß die Weinpreise und somit der Lebensnerv des Weinbaues in unerwarteter Weise neue Anregung erhielt. Die Weinpreise stiegen enorm, der Verkauf war reger als je zuvor und besonders der ganz im Schatten stehende deutsche Rotwein wurde auf einmal wieder, ja man kann sagen, mit Heißhunger gesucht und mit nie geahnten Preisen erstanden. Gerade dieser Umstand muß dem Winzer und allen Weinbauinteressenten mehr als je ein Ansporn sein, sich schon jetzt während des furchtbaren Völkerringens enger zusammenzuschließen. Nicht minder fordern die enormen Schwierigkeiten, welche der Beschaffung der zum rationellen Weinbau unumgänglich nötigen Rohprodukte (man denke an die nötigen Mengen Kupfervitriol und Schwefel) im Wege stehen, ein Zusammenhalten und -arbeiten der gesamten weinbautreibenden Bevölkerung. „Einigkeit macht stark“, dies sei unsere Losung“.

Vom Rhein.

* Bacharach, 5. Juli. Der Herr Weinbau-Inspektor Carstenen-Bacharach teilt mit, daß seit einigen Tagen, begünstigt durch die feuchtwarme Witterung und nächtliche Nebel, in einzelnen Seitentälern des Rheines die Peronospora sich weiter ausbreitet. Es ist daher die zweite Bespritzung der Weinberge dringend notwendig. Dort, wo die zweite Spritzung bereits seit 10 bis 14 Tagen ausgeführt wurde, ist jetzt eine dritte Behandlung erforderlich. Man verwende hierfür eine 2% Kupferfalklösung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Spritzungen, welche sofort nach Beendigung der Blüte ausgeführt wurden, stets Erfolg zeitigten. Man lege jetzt ganz besonderen Wert darauf, die nunmehr von dem sogen. „Hütchen“ befreiten Fruchtanlagen zu treffen, um sie gegen Erkrankung zu schützen. Die Erhaltung des Reblaubes hat bei einigermaßen richtiger Behandlung noch nie Schwierigkeiten gemacht, wohl aber ist es trotz häufiger Spritzung nicht immer gelungen, die Trauben zu erhalten. Es muß deswegen bei der jetzigen Behandlung die ganze Aufmerksamkeit auf die Fruchtanlage gerichtet sein.

Von der Ahr.

* Von der Ahr, 4. Juli. Der Heuwurm vermochte, da die Blüte der Reben sich durch das ungünstige Wetter sehr verzögerte, großen Schaden anzurichten. Gerade in den bekannten Wurmlagen ist die Witterung sehr festzustellen. Immerhin ist die Witterung jetzt so, daß man mit einem raschen Abschluß der Blüte rechnen darf und dann ist es auch für den Heuwurm Schluß. Die Pilzkrankheiten haben keinen besonderen Schaden angerichtet, sind auch scharf bekämpft worden. Leider hat dagegen der rote Brenner erheblichen Schaden angerichtet und zwar gerade in der Gegend von Walporzheim die Ahr bergwärts. In der Gemarkung Altenahr ist der Schaden besonders bedeutend. Das geschäftliche Leben ließ in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats etwas nach. Man wollte zunächst sehen, welchen Gang die Blüte der Reben nahm. Bezahlt wurden bei den Abschlüssen für das Zuder 1915er Rotwein 1125—1800 M., Weißwein 1100 M., 1914er Rotwein das Halbstück 1300—3000 M., 1913er Rotwein das

Zuder 1130 M., 1912er das Zuder 1180—1200 M., 1911er das Zuder 1330—1700 M. Die Abschlüsse erfolgten in Altenahr, Alrweiler, Marienthal, Maysschoß und Walporzheim.

Aus Württemberg.

* Stuttgart, 6. Juli. Der Stand der Weinberge ist in allen Weinbaugenden des Landes trotz der Ungunst der Witterung immer noch ein recht befriedigender. Den 14 tägigen Vorsprung, den der Weinstock bis gegen Ende Mai sogar gegenüber dem recht günstigen Frühjahr 1915 aufwies, haben die Weinberge inzwischen allerdings wieder infolge der Ungunst des Wetters eingebüßt. Die allgemeine Nebenblüte ist beendet. Bei einigen Sorten, so namentlich beim Riesling, Elbing und Clevner, scheint es allerdings, daß sie unter dem kühlen Wetter in der Blüte etwas Not gelitten haben. Die Rebschädlinge haben sich bisher dank den Bekämpfungsmaßnahmen in erträglichen Grenzen gehalten. Der Heuwurm ist erheblich spärlicher als in früheren Jahren aufgetreten und vom Oidium und der Peronospora ist nicht viel zu sehen. Die Nachfrage nach 1915er Weinen, namentlich Rotgewächs, ist andauernd sehr lebhaft.

Ausland.

* Der Weinbau und Weinhandel in Argentinien 1914/1915. Der Generaldirektor der statistischen Abteilung im argentinischen Ackerbauministerium hat über die Lage der Weinindustrie im Jahre 1914/15 kürzlich folgende Angaben veröffentlicht: Die Weinerzeugung in hl betrug: Provinz Mendoza 3 882 660, San Juan 806 264, Salta 28 670, Catamarca 28 338, La Rioja 23 303, übrige Landesteile 54 240, in ganz Argentinien zusammen 4 823 475 hl. Von der Gesamterzeugung im Jahre 1914/15 entfallen also auf die Provinz Mendoza allein 80.4 und auf die Provinz San Juan 16.7 v. H., auf alle übrigen Landesteile zusammen nur 2.9 v. H. Die Anbaufläche hat sich von 73 581 ha im Jahre 1906 auf 132 479 ha im Jahre 1914/15 vermehrt. Die Weinerzeugung betrug im Jahre 1907 1 697 223 hl. Die Einfuhr von seinen Weinen fiel von 155 250 l im Jahre 1911 auf 25 549 l im Jahre 1915. Die Einfuhr von gewöhnlichen Weinen fiel von 44 293 286 l im Jahre 1911 auf 17 739 660 l im Jahre 1915. Die Weinausfuhr, die 1911 nur 3490 l betrug, erreichte im Jahre 1915 (infolge des Krieges) die Höhe von 362 377 l. Die Ausfuhr im Jahre 1915 ging größtenteils nach Paraguay, Uruguay und Brasilien und ersetzte dort die sonst aus europäischen Ländern eingeführten Weine. Die argentinische Weinindustrie leidet seit einigen Jahren stark an den Folgen der Uebererzeugung, obgleich die beteiligten Kreise eifrig um Abhilfe bemüht sind, hat sich ihre Notlage doch noch nicht wesentlich gebessert.

Verchiedenes.

* Vorch, 2. Juli. Die Reblausuntersuchungsarbeiten in hiesiger Gemarkung, die vor einigen Wochen wieder aufgenommen wurden, haben in den letzten Tagen zur Aufdeckung einer neuen Verseuchung geführt. Der Herd befindet sich in der Lage „Kohlsfeld“ und zwar in den Weinbergen von Peter Zimmermann und Peter Perabo.

* Freigabe von Zuder zur Weinverbesserung. Auf eine Anfrage des Bundes süddeutscher Weinhandlerverbände an die Reichszuckerstelle hat diese erwidert, daß angesichts der geringen Bestände an Zuder es zunächst ausgeschlossen sei, größere Mengen Zuder für den Herbst für die Verbesserung von Wein zur Verfügung

zu stellen. Sollte im Herbst durch ungünstigen Ernteausschlag die Verwendung von Zucker für die Weinbereitung in größerem Maße erforderlich werden, so könnte dafür nur Zucker neuer Ernte in Frage kommen.

* Vom Wein und den Soldaten. Wie verbreitet der Weinverbrauch in früherer Zeit war und wie gern sich auch sonst des Weingenußes weniger geübte Völker daran erlabten, zeigt uns u. a. die Verpflegungsnorm für fremde Truppen wie sie früher aufgestellt wurde so z. B.: Der Königl. May zu Schweden Verpflegungs-Ordonanz über die Unterhaltung des schwedischen Heeres in Franken bestimmt, daß „Ein Obrister täglich 2 Maalzeiten haben soll für sich und die seinige, zu jeder Maalzeit 10 Maß Wein, ebenso ein Obrister Leutnant; Major oder Capitain 4 Maß, Leutnant oder Jendrich 3 Maß, Unter Officier, Corporal und Trummelschlag 1½ Maß, Gemeiner Soldat 1 Maß; so der Wein ubel zukommen, soll das Bier bestimmter maßen gereicht werden.“ Und als im Jahre 1633 dreimal 22 schwedische Soldaten den Bürgermeister von Bamberg in den Hauptmoor begleiteten, um das Holz zur Seebrücke zu convoiren, erhielt jeder ein Maß Wein und alle zusammen 6 Zwölferbrode. Aber auch die Bamberger Offiziere suchten ähnlich die Strapazen ihres Dienstes erträglicher zu machen. Als 1625 vor dem Langgasser Thor Musterung gehalten wurde, finden sich in der Stadtrechnung für dieselben in Ausgabe gesetzt: 5 fl. 7 Kr. 27 dl. für 8 Maß Reinfall und für Eyerbrod. Nach einer österreichischen Verpflegungsordnung von 1747 gehörte zu einer Mundportion 2 Pfd. Brod, 1 Pfd. Fleisch, 1 Maß Bier oder ½ Maß Wein Niederösterreichs Gewicht und Maß, welches letzteres doppelt so groß ist, als das deutsche. In Ungarn, Siebenbürgen, Böhmen, Ober- und Niederösterreich war eine solche Mundportion mit dem Trunk auf 6 fr., ohne denselben auf 4 fr. veranschlagt; in Tyro laut 12 resp. 10 fr. In der Verpflegungsordnung der kaiserlichen und kurfürstlich bayerischen Truppen d. d. Thonawerth den 18. Dez. 1638 ist „die Maß Wein vor 7 Kr., oder wo Wein wächst oder vorhanden, zwei Maß Bier und 7 Kreuzer angeschlagen“; in der kaiserlichen Verpflegung und Unterhaltungsordinanz d. d. Wien am 1. Jan. 1639 auf 6 beziehungsweise 3 Kr.; in der von 1642 ist nur im Allgemeinen bestimmt, daß „der Gesampten Soldatesca von dem höchsten bis auf den niedrigsten Officier und gemeinen Reutter und Fußknecht . . . ein Statt oder Landmaß Wein oder anstatt derselben nach Gelegenheit des Landts zwei Maß Bier solle gereicht werden“. Dagegen fordern die preussischen und französischen Kommandanten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts für ihre Truppen nur Bier.

* Bauernregeln vom Juli. Ein trockener heißer Juli ist dem Landmann willkommen, denn in den alten Bauernregeln heißt es: „So golden im Juli die Sonne strahlt, so golden sich der Roggen mahlt,“ und „Nur in Juliglut wird Obst und Wein dir gut.“ — Im Juli muß die Hitze braten, was im September soll geraten.“ — „Im Juli will der Bauer schwitzen, anstatt hinterm Ofen sitzen.“ Dagegen: „Juli kühl und naß, Scheuer leer und faß.“ Weiterhin spricht das Volk: „Wer nicht fleißig rechnen tut, wenn die Mücken summen, guckt gefälligst in den Hut, wenn der Winter gekommen.“ — Auf die einzelnen Tage im Monat haben folgende Reimsprüche Bezug: 2. Juli: Maria Heimsuchung mit Regen — Wird 40 Tage sich nicht legen. 8. Juli: Am St. Kilian — Sae Widen und Rüben an. 10. Juli: Wie's Wetter am Siebenbrüderstag — Es sieben Wochen bleiben mag. — Regnets am Margarethentag — keine Ruß gedeihen mag. — Die erste Birn braucht Margareth — Drauf überall die Ernt' angeht. 22. Juli: Regnets am Magdalenenstag — Folgt stets noch Regen nach. 25. Juli: Ist hell es auf Jakobustag

— Bringt uns der Winter große Plag' — Doch Früchte man sich viel versprechen mag. Fällt an Jakobus die Blüte vom Kraut — Wird keine gute Kartoffel erbaut. Vor Jakobus schön drei Tag — Gut das Korn geraten mag. 26. Juli: Werfen um St. Anna die Ameisen auf — So folgt ein trüber Winter drauf.

4. Kriegslehrgang in der Königl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu Geisenheim.

Der vierte Kriegslehrgang über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Obstjäfte im Haushalte findet in der Zeit vom 13. bis 15. Juli 1916 an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. statt. Der Unterrichtsplan ist folgender:

Donnerstag, 13. Juli, 9–10.30 Uhr: Vortrag „Die Herstellung der Obst- und Beerenweine im Haushalte“. Weinbaulehrer Biermann. 10.30 bis 12 Uhr: Vortrag „Die Gärung der Obst- und Beerenweine“. Professor Dr. Kroemer. Von 2 Uhr ab: „Praktische Anleitung über die Herstellung der Obst- und Beerenweine“. Weinbaulehrer Biermann.

Freitag, 14. Juli, 9–10.30 Uhr: Vortrag „Die Herstellung der Obst- und Beerenweine im Haushalte“. Weinbaulehrer Biermann. 10.30–12 Uhr: Vortrag „Die Krankheiten der Obst- und Beerenweine“. Professor Dr. Kroemer. Von 2 Uhr ab: „Praktische Anleitung über die Herstellung der Obst- und Beerenweine“. Weinbaulehrer Biermann.

Samstag, 15. Juli, 9–10 Uhr: Vortrag „Die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der Obstschäumweine im Haushalte“. Weinbaulehrer Biermann. 10–11 Uhr: Vortrag: „Grundlagen für die Herstellung der alkoholfreien Weine“. Professor Dr. Kroemer. 11–12 Uhr: Vortrag „Die praktische Herstellung der alkoholfreien Weine und Obstjäfte“. Garteninspektor Junge.

An diesem Lehrgang können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzuraten, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitgegendste Verbreitung finden. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim einzureichen.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Niedrich, 6. Juli. Laut Eintrag in das Genossenschaftsregister bei dem Niedricher Winzerverein E. G. m. b. H., ist an Stelle des Jakob Albus und des Karl Gundlich 1., Jakob Kram 1. und Johann Mondani in den Vorstand gewählt worden.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Bingen, 30. Juni. Herr Jean Schneider, Weingutsbesitzer zu Siefersheim, Ebernburg, Altenbamberg und Schloßböckelheim, brachte 42 Nummern 1915er Weine aus Lagen dieser Gemarkungen, darunter eine größere Anzahl seiner Riesling-Weine, Auslesen und Spätlesen zur Versteigerung. Die sämtlichen ausgetobenen Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Die höchsten Preise für das Stück stellten sich auf 3600, 3980, 4160 und 4740 M. Erlöst wurden für 23 Stück 1915er Naturweine 1410–1980 M., 19 Halbstück 750 bis 2370 M., durchschnittlich das Stück 1988 M. Die gesamte Schätzung betrug 60 190 M., der gesamte Erlös 64 620 M., so daß die Weine also um 4430 M. über die Schätzung gingen. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

* Rüdesheim, 7. Juli. Im Saale der „Rheinhalle“ hier ließ heute Herr Max Broemser 44 Nummern 1913er, 1912er, 1911er, 1914er und 1915 Weine zur Versteigerung bringen. Die Versteigerung war gut besucht und bei flotten

Geboten wurden hohe Preise erzielt. Es kosteten 29 Halbstück 1913er Mk. 27 470 oder durchschnittlich Mk. 947 das Halbstück, 8 Halbstück 1912er Mk. 7520 oder durchschnittlich Mk. 940 das Halbstück, 2 Halbstück 1911er Mk. 1030 und Mk. 1070, 1 Halbstück 1914er Mk. 1220 und 2 Halbstück und 1 Viertelfstück 1915er 1690, 2520 und 1530 Mark. Gesamterlös für 42 Halbstück und 1 Viertelfstück Mk. 44 050.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Terminkalender für Weinversteigerungen pro Herbst 1916.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
5. Septbr. Bingen	J. Landau Söhne	
6. " Bingen	Stadt Bingen und Heilig-Geist-Hospital	
7. " Bingen	Winger-Verein	
8. " Krenznach	Karl Kron	
14. " Bingen	Ferd. Allmann	
19. " Oppenheim	Gebrüder Witterstaetter	
19. Dezbr. Nierstein	Gustav Senfter	
20. " Nierstein	Fritz Reichardt	

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

wo selbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und Steigscheine,

Lieferung v. Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen,

Verfand der Weinlisten an die Wein-

händler und -Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen

in die nur bestgeeigneten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. f. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Heuwurm-Bürsten

— System Beiderlinden —

bei

Otto Jung, } Rudesheim a. Rh.
Ed. Wuppermann, }

Allgemeine

Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8
Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

Einzigste Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von

Flaschenkapseln

doppelt verzinkt, in den feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien,

bester Ausführungen und Qualitäten, garantiert durch nach

bald 50-jährigen, praktisch gemachten Erfahrungen, zu reellen

und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feurigen Farben, Flaschenlack,

kaltflüssig, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel,

Gold- und Silber-Staniol,

Flaschen-Verkork- und Ver-

kapselungs-Maschinen,

nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Maschine, Flaschen-Spül-Maschine u. Nachspül-Spritzventilen, Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtriermaschine, Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen

von Julius Usinger,

mit einem Geleitwort v. Johannes Troyan.

Preis 50 Pfennig. — In Partien billiger.

Selbstverlag des Verfassers.

Für Reklame sehr geeignet.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik Kreuznach.

Neue oder gebrauchte, ovale

Salbstückfässer

mit Türchen zu kaufen gesucht
evtl. werden ovale Stückfässer
in Tausch gegeben.

Georg Schmitt,
Nierstein 8.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —
Massenaufgaben in kürzester Zeit.
Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.
Man verlange Offerte.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums

Bernh. Porzelt,
Nürnberg.



Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

**Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten**

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 350 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimshetonpfähle

kosten nur
95 Pf.
das Stück

reißen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwefeln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Original Douro-Port, rot und weiss

Original Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Vinho do Portugal, rot und weiss

Wermutwein

Spanischer Muskateller

Muskat und Samosweine

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, **HAMBURG**

Fernsprecher:
Gruppe 4, Nr. 865

Telegram-Adresse:
JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Wegen Aufgabe der Herstell-
ung dieses Erzeugnisses geben
großen Posten

Wein-Etiketten,

reich sortiert, unter Friedensher-
stellungspreisen ab. Bei geschlos-
sener Abnahme des ganzen Pos-
tens bieten weitere Vorteile.

Wiedemann'sche
Druckerei Akt.-Ges.,
Saalfeld i. Thür.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,
Neustadt an der Haardt,
Maximilianstraße 12.

Gebrauchte

Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,

Mainzerlandstraße 181,

Fankfurt a. Main.

Telephon Hanja 5973/74.

Ein Posten

**Salbstück-
hölzer**

zu verkaufen. Off. u. D.
1002 an D. Frenz, Ann.
Exp., Mainz.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer
Weinzeitung“ den besten
Erfolg.